Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.35 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 82.) Rhede: B. G. Hams. Anholt: Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 17. September 1919 — Nummer 222

Die Neuordnung im Reich.

Eine englische Bestätigung der Erzbergerschen Enthüllungen.

Die Deutschnationalen und Deutschvolksparteiler, die vor dem Urteil des deutschen Volkes verantwortlich sind und bleiben für die bis zum endgültigen Zusammenbruch befolgte „alles oder nichts" Politik haben seinerzeit das menschenmöglichste versucht, um die Aufsehen erregenden Enthüllungen des Reichsfinanzministers Erzberger über den englischen Friedensfühler vom Herbst 1917 vor der Oeffentlichkeit zu entkräften und zu diskretieren. Es wurde einfach erklärt, es habe sich um ernsthafte Friedensaussichten gar nicht gehandelt, da die englische Regierung von ihrer Vernichtungspolitik nicht abgekommen und zu keinem Verständigungsfrieden bereit gewesen wäre. Da man in London diesen Tipp begreiflichlicherweise begierig aufnahm, so so sagten unsere einstigen Annexionspolitiker natürlich sofort: Da seht Ihr ja, England sagt selbst, daß es sich nur um eine Höflichkeit gegen den Papst gehandelt habe! Heute aber tritt ein führender englischer Politiker, dessen Wort bei seinen ausgezeichneten Beziehungen und seinen ausgedehnten Kenntnissen hinsichtlich der ganzen Politik Englands während und vor dem Weltkriege Gewicht hat, auf und erklärt klipp und klar, daß Herr Erzberger nur die reine Wahrheit gesagt habe. Unter der Ueberschrift „Was kein Deutscher wußte!" macht der bekannte englische Publizist Maxee, Herausgeber der großen nationalistischen Wochenschrift „National Review" Enthüllungen über die Kiregmüdigkeit der englischen Regierung in der Zeit zwischen Juli und November 1917, die über jeden Zweifel hinweg ergeben, daß im Herbst 1917 tatsächlich die absolute Möglichkeit bestanden hat, zu einem Frieden, und zwar zu einem guten Frieden, für Deutschland zu kommen. Nach Maxees Mitteilungen war Lloyd George zu jener Zeit von tiefstem Pessimismus und traurigen Vorahnungen erfüllt, und es heißt dann weiter bei Maxee: „Wir müssen Herrn Erzberger darin zustimmen, daß die britische Regierung im August 1917 die Initiative ergriff, um Deutschland gegenüber dem Vatikan eine Eröffnung zu machen. Es ist unzweifelhaft, daß Downing Street in einer ihrer periodischen Panikanwandlungen Pourparlers zu eröffnen suchte, u. wären die Oberste Heeresleitung und die Vaterlandspartei nicht gewesen , , , so hätten Unterhandlungen begonnen, und das Unheil wäre geschehen gewesen. So deutlich hat es nicht einmal Erzberger in Weimar gesagt, und jetzt steht also fest, daß im Herbst 1917 tatsächlich der Friede möglich gewesen wäre, und daß die Regierung Michaelis und die hinter ihr stehenden Kreise wirklich die Schuld auffich geladen hat, die der Reichsfinanzminister ihnen zuschrieb. Was sagen aber zu alledem die GegnerErzbergers? Sie werden hoffentlich schweigen und endlich Bescheidenheit lernen.

Die Zwangswirtschaft bleibt.

bb. **Berlin**, 16. Sept. Der Reichswirtschaftsminister nimmt in einem Artikel Stellung zur Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft. Gebe man diese Zwangswirtschaft völlig frei, so wie es, wenn auch nicht allgemein, in Agrarkreisen gefordert wird, so würden sich bald Zustände herausstellen, über deren Wirkung diejenigen, die heute diesen Forderungen erheben, überrascht sein würden. Die deutsche Volkswirtschaft wird in absehbarer Zeit noch eine Mischung von freier Wirtschaft und Zwangswirtschaft ertragen müssen.

Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung?

bb. **Berlin**, 16. Sept. Das offizielle Parteiorgan des Zentrums, die Zentrumspalamentarische Korrespondent nimmt Stellung zu der Frage der Regierungsbildung in Anknüpfung an die Ankündigung Scheidemanns in Kassel, daß eine Regierung ohne die Sozialdemokratie heute undenkbar sei. Aus der Stellungnahme des Zentrumsorgans geht, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, hervor, daß es im Zentrum mindestens weite Kreise gibt, die einem Wiedereintritt der Demokratie in die Regierung sehr geneigt sind. Offenbar seien nach dieser Richtung heute starkte treibende Kräfte tätig. Ob sie einen Erfolg haben werden, hänge von Bedingungen ab, über die heute noch nicht entschieden sei.

Die Reichsabgabeordnung.

Kurz bevor die Nationalversammlung in Ferien ging, sind noch einige große Gesetzesvorlagen eingebracht worden, deren gewaltige finanzielle und staatspolitische Bedeutung der Oeffentlichkeit wohl erst nach längerer Zeit zum Bewußtsein kommen wird. Das Reichsnotopfer, von dem schon soviel in der Presse gesprochen wurde, ist dabei noch nicht einmal der wichtigste Entwurf. Von noch größerer Tragweite ist die Vorlage der Reichsabgabeordnung. Es handelt sich um ein Gesetzwerk, das nicht weniger als 451 Paragraphhen umfaßt und vollkommen neue Bahnen in unserm ganzen Steuerwesen eröffnen wird. Um seinen ganzen Inhalt auszuschöpfen, müßte man geradezu ein Buch schreiben. Die Absicht des Gesetzes ist einmal, das Reich zum eigentlichen Steuersouverän in Deutschland zu machen. Mit klaren Blick sind hier die Folgerungen gezogen aus dem grundstürzenden Wandel, der in unserer ganzen Finanzverfassung durch das ungeheure Kriegsgeschehen eingetreten ist. Die Grundlagen der Finanzwirtschaft sind nicht bloß im Reiche, sondern auch in den Einzelstaaten und Gemeinden vollkommen erschüttert. Der Aufbau kann nur gelingen, wenn bei dieser Herkulesarbeit das Reich nach jeder Richtung die Hand frei hat und für Länder und Gemeinden mit vorsorgt, damit auch sie wieder auf eine gesunde Finangrundlage gestellt werden.

Es genügt aber nicht, daß das Reich die nötigen Steuerquellen durch die Gesetze eröffnet. Es ist nicht minder notwendig, daß auch die Verwaltung der Steuern nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgt. Bisher war unser Steuerwesen in Deutschland so zersplittert wie wohl in keinem anderen Großstaat der ganzen Welt. Ueberall waren Verschiedenheiten in der Steuergesetzgebung, in der Veranlagung und der Steuerverwaltung, so daß es wohl in ganz Deutschland keinen Menschen gab, der das gesamte Steuerwesen von Reich, Einzelstaaten und Gemeinden wirklich vollkommen kannte. Diese Zersplitterung ist einem wirklich guten Ertrag der Steuern sehr hinderlich und vor allem auch nicht zu vereinbaren mit der sozialen Gerechtigkeit der Besteuerung. Eine zentrale Gesetzgebung ist notwendig, damit die sämtlichen Steuerorgane von einem einheitlichen großen Geiste beherrscht werden. Die Ausführung aber wird in weitgehendster Weise dezentralisiert in den Landesfinanzämtern. Die Reichsabgabeordnung bringt weiter große allgemeine Grundlagen im Besteuerungsrecht und bildet das allgemeine Steuerrecht in wirklich moderner Weise fort. Sie wird auch die Grundlage abgeben für eine zweckentsprechende Weiterbildung der Steuerbeamten. Denn gerade von der Tüchtigkeit der Steuerbeamten wird es in der Zukunft wesentlich abhängen, daß die Steuern wirklich ihren Zweck voll und ganz erfüllen, und daß die Steuerpflichtigen im ganzen Deutschen Reich vor dem Gesetze gleich sind. Auch für die Steuerpflichtigen selbst bedeutet diese Vereinheitlichung einen sehr großen Vorteil, in dem das ganze Veranlagungsverfahren wesentlich einfacher gestaltet werden wird als es ohne dem der Fall sein müßte. Vor allem soll die Abgabeordnung dazu dienen, daß keine Steueroasen mehr in Deutschland bestehen können, wo sich das Rentnertum zusammenfindet und viel weniger Steuern zahlen muß, als in den gewöhnlichen Gemeinden verlangt werden. Diese ungesunden Zustände, welche sich aus dem bisherigen Steuerrecht entwickelt haben, müssen verschwinden. Gerechtigkeit muß auch die ganze Veranlagung der Steuer beherrschen. Ist einmal die Reichsabgabeordnung angenommen, so bedeutet sie einen ähnlichen großen Fortschritt, wie die Vereinheitlichung des Handelsrechtes, oder die Vereinheitlichung des bürgerlichen Rechtes im Bürgerlichen Gesetzbuch. Darum steht zu erwarten, daß eine sehr große Mehrheit des Parlaments gerade für dieses hhochbedeutsame Gesetz gefunden wird.

Der Münchener Geiselmord.

bb. **Berlin**, 16. Sept. Der Münchener Staatsanwalt im Geiselprozeß führte u. a. aus, daß die zur Aburteilung stehende Tat Mord sei. Es sei nicht einmal der Versuch gemacht worden, dem Mord auch nur den Schein einer Berechtigung zu geben. Deutlicher als das von Seidel gesprochene Wort „Wir pfeifen auf das Tribunal" könne die Verachtung des Rechts nicht zum Ausdruck gebracht werden.

Die Fuldaer Bischofskonferenz für Einigung zwischen den kath. Arbeitervereinen (Sitz Berlin) und christlichen Gewerkschaften.

WTB. **Brausberg**, 15. Sept. Kardinal von Hartmann hat dem Generalsekretär des Verbandes der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) folgenden **Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz** zugehen lassen: „Dringend erwünscht im Interesse der Einigkeit unter den deutschen Katholiken und im Interesse der kath. Arbeiter ist eine Einigung unter den kath. Arbeitervereinen (Sitz Berlin) und den christlichen Gewerkschaften, sei es in Form einer Einigung beider, sei es in Form freundschaftlichen Zusammengehens. Die Ausführung solcher Einigung ist den beiden Organisationen zu überlassen."

* * *

Friedensfragen

Zusammentritt des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

bb. **Berlin**, 14. Sept. Der **Ausschuß der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten** ist für Dienstag nach Berlin einberufen worden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dabei die Stellungnahmhe der Reichsregierung zur **neuen Note der Entente** über die Reichsverfassung erörtert werden wird.

Rückberufung der deutschen Vertreter in der internationalen Kohlenkommission.

bb. **Belin**, 15. Sept. Wie der „Lokalanz." von zuständiger Stelle erfährt, sind die deutschen Vertreter in der intenationalen Kohlenkommission vor einigen Tagen nach Berlin zurückberufen worden. Der Grund der Rückkehr liegt darin, daß die deutschen Vertreter bezüglich der oberschlesischen Kohlengruben eine Blankovollmacht unterzeichnen sollten, was von deutscher Seite als unannehmbar bezeichnet wird.

Der Handstreich Gabrielle d'Annunzios in Fiume.

bb. **Berlin**, 15. Sept. Wie bereits kurz gemeldet, hat Gabrielle d'Annunzio in Fiume einen Staatsstreich auf eigene Faust an der Spitze italienischer Gesinnungsgenossen, die sich zu einer Freischar zusammengetan hatten, unternommen: in offener Auflehnung gegen die Befehle der italienischen Regierung, die sich verpflichtet hatte, sich den Anordnungen des Obersten Rats zu fügen. In der italienischen Kammer hat sich Ministerpräsident Nitti nach einer römischen Meldung der „Voss. Zeitung" wie folgt darüber geäußert:

„Ich kann meinen tiefen Schmerz nicht verheimlichen, denn was geschehen ist, ist nicht nur schmerzhaft, es schließt eine tiefe Demütigung ein. Zum ersten Male ist in unserm Heere eine Spaltung eingetreten." Nitti erklärt weiter, er müsse vor den Abgeordneten und vor den Verbündeten den Vorfall bedauern. Die Versammlung nahm diese öffentliche Entschuldigung der italienischen Regierung vor den Verbündeten in tiefem Schweigen hin. Zwischenrufe der Nationalisten veranlaßten Nitti zu der bedeutsamen Feststellung, daß jener Versuch der vor acht Wochen in Rom unternommen wurde, das gerade neu gebildete Ministerium durch Handstreich zu stürzen und das Fiumer Abenteuer nicht abzuleugnende Fäden verbänden. Er werde aber, solange er seinen Posten innehabe, mit rücksichtsloser Strenge vorgehen. „Unglücklicherweise", fuhr Nitti fort, „fühlen wir die schwere auf uns lastende Verantwortung, von einem neuen Kriege zu sprechen. Unsern Verbündeten gegenüber eingegangene Verpflichtungen nicht nachzukommen, wäre ebenso verwerflich wie Wahnsinn. Wer in diesem Sinne die Massen des Volkes im Namen der Regierung aufhetzt, verrät die Interessen des Landes. Italien braucht Ruhe und Frieden im Innern und Kredit nach Außen. Ohne diesen Kredit kann Italien nicht leben. Meine Erregung ist tief. Die Tränen sitzen mir nicht leicht, aber ich fühle den vollen Umfang des Schadens, den Italien hierdurch erleidet, und die ganze Demütigung, daß ich gezwungen bin, mich vor den Verbündeten zu entschuldigen. Italien darf an dieser Laune von Aestheten und Größenwahnsinnigen nicht untergehen. Ohne Kredite im Auslande kann Italien nicht einmal drei Wochen lang auskommen. Die schuldigen Soldaten werden gemäß dem Gesetz als fahnenflüchtig erklärt und behandelt werden, wenn sie nicht innerhalb von fünf Tagen umkehren." Nitti endete mit einem Aufruf an die Bauern und Arbeiter, der vielleicht noch mehr als die ganze Rede Aufsehen erregte. Er sagte: „Diese Vorkommnisse wenden sich in erster Linie zum Schaden der Arbeiter und Bauern. Ich wende mich an die namenlosen Massen und hoffe, daß meine Stimme in ihr Herz dringt, wenn ich bitte, daß mir das Volk helfe. Italien muß mit allen Kräften den Frieden wollen."

Ein Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei.

bb **Haag**, 14. Sept. Das Ergebnis der Ersatzwahlen in Widnes ist folgendes: Henderson, Führer der Arbeiterpartei und ehemaliger Minister im Kriegskabinett, wurde mit 11404 Stimmen gewählt. Der Koalitionskandidat erhielt 10 417 Stimmen. — Bei der vorigen allgemeinen Wahl im Dezember 1918 hatte der Koalitionskandidat die Mehrheit mit 3694 Stimmen über den Arbeiterkandidaten.

Das „Handelsblad" meldet aus London: Die Rückkehr Hendersons in das Parlament muß als ein großer Sieg der Arbeiterpartei angesehen werden, und die Meinung wird laut, daß Churchill nach disem Ergebnis keinen anderen Ausweg hat als zurückzutreten. — „Evening Standart" sagt: Henderson kehrt in das Parlament zurück, um seine Aufgabe zu erfüllen, eine Arbeiterregierung zu schaffen. Dieser Gedanke beherrscht die Reden, die Henderson auf dem Gewerkschaftskongreß gehalten hat. — „Westminster Gazette" legt dar, mit welcher Sorgsamkeit die Konservativen die Wahl in Widnes betrieben hätten, der als ein ganz sicherer Sitz betrachtet worden sei. Der Verlust von mehr als 1000 Stimmen zeigte, daß jetzt kein einziger Wahlbezirk mehr für die Regierung absolut sicher sei. Das Ergebnis der Wahl führe zu einer weiteren Schwächung der Regierung. In den sieben Ersatzwahlen seit den Dezemberwahlen habe die Koalition 50074 Stimmen verloren und die Opposition 62438 Stimmen gewonnen. Die Koalitionsmehrheit von 30 637 Stimmen bei den allgemeinen Wahlen werde also in eine Minderheit von 12 275 Stimmen verwandelt.

Neue schwere Niederlage der russischen Bolschewisten.

bb. **Zürich**, 15. Sept. Die Armee des Generals **Wrengen verteidigt Zarzim erfolgreich**

...tschewistische Wolgaarmee. Wenes... Denikin hat den Feind zurückgeschlagen und 9000 Gefangene gemacht. Die Bolschewisten fliehen in Auflösung.

Soziales.

Außerordentl. General-Versammlung des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Düsseldorf, 14. Sept. 1919.

Im St. Paulushaus zu Düsseldorf traten heute nach langen und schweren Kriegsjahren rund 130 Vertreter des zurzeit über 80 000 Mitglieder zählenden christlichen Textilarbeiterverbandes aus allen Gauen Deutschlands zusammen. Diese imponierende Zahl von Delegierten brachte schon nach außen hin die erfreuliche Entwicklung, die der Verband genommen, zum Ausdruck. Als Gäste wohnten den Verhandlungen eine Anzahl Vertreter von Bruderverbänden und frühere Mitglieder des Zentalvorstandes bei. Das Reichswirtschaftsministerium hatte ein Entschuldigungsschreiben gesandt. Nach Begrüßung der Delegierten und Gäste und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, erläuterte der Vorsitzende des Verbandes, Herr Otta, den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Angaben: Die tieferen Quellen des Umsturzes erkennen wir an, wenn wir auch keine Freunde des gewaltsamen Umsturzes sind. Heute muß unsere ganze Arbeit darauf eingerichtet sein, wieder aufzubauen. Mit der radikalen Taktik kommen wir nur noch tiefer ins Elend hinein. Neben den Rechten stehen auch Pflichten. Eine ernstliche Erneuerung haben unsere Mehrheitssozialisten. Sie vertreten zu einem guten Teile heute das, was wir früher vertreten haben. Die frühere Agitationsmethode der Sozialdemokratie rächt sich jetzt bitter; weite Arbeiterkreise hören nicht auf die Mahnungen und schwenken weiter nach links ab. Wenn jedoch die Unabhängigen an die Regierung kämen, würden auch sie alsbald dieselbe Erfahrung machen wie die Mehrheitssozialdemokratie.

Die Wirtschafts- und Arbeitsverfassung hat uns manche Verbesserungen gebracht. Die Revolution war aber nicht notwendig, um das zu bringen.

Die Beschäftigung ist nach wie vor noch schlecht. Die vorhandenen Rohstoffmengen sind verteilt worden; die Ersatzstoffindustrie, die während des Krieges emporgekommen war, ist nach und nach zurückgegangen. In der Baumwollindustrie, die über die Hälfte der sämtlichen Textilarbeiter beschäftigt, sieht es am allerschlimmsten aus. Was wir dringend notwendig haben, sind nicht Auslandswaren, sondern Auslandsrohstoffe. In der Beurteilung der Dinge dürfen wir nichtallzu sehr schwarz sehen. Gewiß haben wir einen schweren Stand, aber die wirtschaftlichen Umwälzungen machen auch andere Länder mit. Wir kommen in Deutschland wieder hoch, wenn wieder Arbeitsfreude einkehrt in unserm deutschen Vaterland.

An der Aufwärtsentwicklung der Gesamtarbeiterbewegung haht der Verband einen erheblichen Anteil. Am 1. Juli 1918 betrug die Mitgliederzahl 19239, davon 12 312 Kolleginnen. Am 30. Juni 1919 aber 72 999, davon 48 025 Kolleginnen. Bei der Entwicklung der inneren Verbandsarbeit hat die Besetzung der linken Rheinseite hemmend mitgewirkt. Die Zahl der Verbandsbeamten beträgt zurzeit 52.

Auf dem Gebiete der tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen wurden große Fortschritte gemacht. Eine gute Grundlage gaben die Programmforderungen der vorjährigen Verbandsgeneralversammlung: Einführung der 46stündigen Arbeitszeit und des freien Samstag-Nachmittags und neuerdings Gewährung von Ferien, die auf Antrag des Verbandsvorstandes gewährt wurden.

Der Verband war in 71 Fällen an dem Abschluß von Tarifverträgen beteiligt. In den Betrieben, für welche Tarifverträge bestehen, waren 228 182 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Die durchschnittlich pro Woche erzielten Lohnaufbesserungen auf den Kopf des einzelnen Arbeiters schwanken, je nach den einzelnen Bezirken, zwischen 10 und 32 M.

Auch auf andern Gebieten ist emsig gearbeitet worden, besonders hinsichtlich der Erwerbslosenfürsorge.

Der brutale Terrorismus von Mitgliedern des Deutschen Verbandes uns gegenüber ist ein überaus trauriges und beschämendes Kapitel. Der Vorstand des Deutschen Verbandes hat diese Praktiken bisher nicht verurteilt. Wir wollen den Kampf nicht. Wir wollen gemeinsam in den wirtschaftlichen Fragen mit dem Deutschen Textilarbeiterverband zusammen arbeiten. Wenn aber der Kampf uns aufgezwungen wird, werden wir uns nicht nur allein auf die Abwehr beschränken. Dann wollen wir nicht nur Amboß, sondern auch einmal Hammer sein.

Im Berichtsjahre betrugen die Einnahmen 1 092 839,04 Mark, die Ausgaben 495 442,14 Mark. Das Gesamtvermögen am 30. Juni 1919 692 943,27 Mark.

Wir haben in unserm Verbande einen unvernünftigen Radikalismus nicht mitgemacht. Dieser wird später an sich selbst zu Grunde gehen. Für uns kommt nur eine zielbewußte Vertretung der Arbeiterinteressen im Geiste christlich sozialer Auffassung in Frage. Glauben wir an den Sieg unserer Ideen und dann wird unser Verband weiter wachsen, blühen und gedeihen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

An den Bericht des Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Herrn Waller-Barmen, schloß sich eine anregende Aussprache an. In der Nachmittagsverhandlung berichtete Fräulein Teusch vom Generalsekretariat des Gesamtverbandes und Mitglied der Nationalversammlung über die grundsätzliche Stellung der christlichen Gewerkschaften. Auf den Bericht kommen wir noch zurück. Nachfolgende Entschließungen fanden einstimmige Annahme:

Gegen Vergewaltigung und Terror.

Die Verbandsgeneralversammlung des Zentralverbandes christlicher Tertilarbeiter Deutschlands verurteilt mit alle Entschiedenheit den in letzter Zeit in verschiedenen Bezirken zutage tretenden Terrorismus, welcher insbesondee gegenüber unseren Mitgliedern von Anhängern des dutschen Textilarbeiterverbandes ausgeübt wurde. Mit Entrüstung weist die Generalversammlung ein Vorgehen von sich, welches nicht nur Mißhandlungen und Verhöhnungen, sondern (infolge Ausübung von Druck auf die Arbeitgeber) sogar zu Aussperrung und Brotlosmachung uns. Mitglieder geführt hat. Diesem unerhörten und brutalen Mißbrauch der jetzt gewährleisteten Freiheiten muß schärfstens entgegengetreten werden. Die Generalversammlung verlangt von den gesetzgebenden Körperschaften, der Regierung und deren Organe, einen hinreichenden Schuß gegen die geübte Vergewaltigung von Minderheiten und die zutage tretende Gesinnungsknechtung.

Für die Reichseinheit.

Die in Düsseldorf tagende Generalversammlung des christl. Textilarbeiterverbandes bekent sich zu dem Gedanken des Deutschen Einheitsstaates. Sie betrachtet alle Zerspitterungsbestrebungen in erster Linie als eine Schwächung der wirtschaftlichen Gesamtkräfte, welches für die Arbeiterschaft von besonderem Nachteil ist. Deswegen verurteilt der Verbandstag auch alle Bestrebungen, welche auf eine Zerreißung der Einheit hinzielen. In Freud und Leid wollen wir ein Ganzes sein. So zu handeln entspricht der Treue, welche wir unserm Volke und Lande schulden.

Für die Förderung der Genossenschaftsbewegung

Durchdrungen von der Notwendigkeit einer straffen Genossenschaftsbewegung empfiehlt die Generalversammlung den Mitgliedschaften, die Einführung und Ausbreitung von Konsumvereinen des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, Sitz Köln-Mülheim, auf neutraler Grundlage, in den einzelnen Orten nach Kräften zu fördern.

Der 12. Verbandstag der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands

fand in den Tagen am 14. und 15. September in Essen statt. Nach einem feierlichen Hochamt in der Münsterkirche, an dem die auswärtigen Delegierten zahlreich teilgenommen hatten, wurde die Delegiertenversammlung um 10 Uhr im Kruppsaale des städtischen Saalbaues durch den Verbandspräses Dr. Müller eröffnet, der nach einigen einleitenden Worten, die Leitung dem Verbandssekretär Albersmann (Hagen) überträgt. In seiner Eröffnungsansprache wieß Herr Albersmann hin auf die letzte Tagung vor zwei Jahre wo noch der Weltkrieg tobte. Damals glaubten wir noch an einen guten Ausgang des Krieges. Doch es ist anders gekommen. Deutschland, vor dem die Welt gezittert, liegt wie ein kranker Mann am Boden. Das ganze Wirtschaftsleben ist zu Grunde gerichtet. Harte, schwere Friedensbedingungen sind uns auferlegt. Opfer, große Opfer sind vom deutschen Volke gefordert worden, wie man noch keinem Volke zugemutet hat. Kommende Geschlechter werden davon erzählen was das deutsche Volk im Weltkrieg 1914—1918 für große Entbehrungen hat erleiden müssen, und tatsächliche Opfer gebracht hat.

Fünftausend seiner Mitglieder verlor der Westdeutsche Verband und in stiller Trauer wollen wir ihrer gedenken. Der Versammlung ehrte die Gefallenen durch Erheben von den Plätzen.

Doch das Leben gehört den Lebenden. Wir wollen den Blick richten heute und morgen in Gegenwart und Zukunft, für die unsere lieben Kameraden ihr Leben geopfert haben. Wir wollen heute und morgen sagen, wie wir zu den Dingen der Gegenwart stehen. Das Volk hat im demokratischen Staate sein Geschick selbst in die Hand genommen. **Wir stehen zu diesem neuen Staat und sind uns unserer Verantwortung wohl bewußt.**

Der demokratische Staat, die soziale Wirtschaft und die Gesellschaft der Menschen fordern Unterordnung, Hingabe, Treue, Redlichkeit, Entsagung, Pflichtbewußtsein, Selbstverleugnung und nicht zuletzt die Nächstenliebe. Gewinnen diese Eigenschaften, bei allein im Christentum ihre Wurzeln haben, nicht Boden, so enden wir in einem großen Zusammenbruch. Wir wollen schöpfen aus dem Born des Christentums, in dessen Zeichen das deutsche Volk gesunden kann, wenn es will.

Der Vorsitzende begrüßte sodann den Vertreter der Stadt Essen, Beigeordneten Kum... mehrere Abgeordnete, Vertreter großer christ... Verbände, den Generalpräses der Jugendver... eine, die Diözesan und Bezirkspräsides sowi... Vertreter der Presse. Besonders herzlich be... grüßt wurde der Verbandspräses der süddeut... schen kath. Arbeitervereine, Monsignore Wal... terbach (München). Mehrere Begrüßungsschrei... ben waren eingegangen, von den Ministern Giesberts, Stegerwald, vom Vorsitzenden der Westf. Zentrumspartei, Abg. Herold, vom Ge... neralsekretariat der rheinischen Zentrumspar... tei, vom kath. Lehrerverband und vom ... deutschen Bruderverband.

Einen recht lebhaften Beifall löste das Schrei... ben des hochw. Herrn Bischof Schulte von Pa... derborn aus:

Dem Verbandstage der kath. Arbeiter und Knappenvereine Westdeutschlands, der am 14. und 15. d. Mts. in Essen tagen wird, möchte ich in Anbetracht seiner außerordentlichen Wichtigkeit unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Gottes besonderen Segen von ganzem Herzen wünschen und durch Gebet erflehen. Mögen die Verhandlungen getragen sein von dem Gedanken, daß unser kath. Arbeiter- und Knappenvereine noch niemals so notwendig gewesen sind wie heute und von der Ueberzeugung, daß bei dem Wiederaufbau unseres zerrütteten Wirtschafts- und Gesellschaftslebens es vor allem auf die geistigsittlichen Kräfte von Christentum und Kirche ankommen wird.

Mit dem Wunsche, daß die Verbandstagung mit ihrer bedeutsamen Tagesordnung ergebnisreich verlaufe, und recht viele neue Anregungen von den Verhandlungen ausgehen, verbleibe ich des verehrlichen Vorstandes der Verbandstagung ergebendster

Karl Josef Bischof von Paderborn.

Nach einigen kurzen Begrüßungen, Ansprachen verschiedener oben angeführter Gäste ging der Delegiertentag an die Erledigung der Tagesordnung.

Ueber den Vortrag des Herrn Verbandspräses Dr. **Müller**, M.-Gladbach „Was kann die kath. Arbeiterschaft an inneren Kräften zum Aufbau des Vaterlandes beitragen". werden wir morgen berichten.

Vorträge des Pater Muckermann.

Ueber **Pater Muckermann in Düsseldorf** schreiben die „Düsseldorfer Nachrichten (Generalanzeiger) weiter:

26. September 1918. **Mutter und Kind war** der Gegenstand des dritten Vortrages, den Herr Pater M. gestern Abend in der Reihe seiner Untersuchungen über das Bevölkerungsproblem im Kaisersaale hielt. Mit gesteigertem Interesse folgt man den Ausführungen des Vortragenden bis zum Schlusse; es geht von seinen Worten **eine werbende Kraft** aus, die **unmittelbar dem Herzen** sich mitteilt . . Pater M. trat mit unerbittlicher Schärfe gewissen verderblichen Lebensanschauungen, welche vielfach unser Volksleben in seinen Wurzeln schon stark angegriffen haben, entgegen und faßte

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

61 Nachdruck verboten.

„Mit den heiligsten Eiden schwöre ich Ihnen, diese Sache, die Sie ohne weiteres für verloren halten, würde einen anderen Ausweg nehmen! — Allerdings müßten wir, um das zu erreichen, Hand in Hand gehen, Tatiana, müßten gemeinsames Interesse haben, und —"

Ruhig rückte Tatiana auf der schmalen Gartenbank weiter, und befremdet glitten ihre Augen über das erregte Gesicht ihres Gesellschafters.

„Ich verstehe Sie nicht!" unterbrach sie ihn kühl. „Wie können zwei Menschen in ganz verschiedenen Lebenslagen, wie z. B. Sie und ich, gemeinsame Interessen haben, und wozu sollte das führen?"

„Dazu, daß Sie zu Ihrem Recht kommen!" fiel Richard ihr in das Wort. „Das Sie, die Enkelin und einzige, gesetzliche Erbin des verstorbenen Generals, seine Nachfolgerin werden, daß —"

„Bitte, sprechen Sie nicht weiter!" Tatiana erhob sich schnell und stand kerzengerade, mit streng gefurchten Brauen vor ihm. „Jeder Mensch kann über seinen Besitz nach eigenem Ermessen verfügen, und was mich anbelangt, so habe ich nie darauf gerechnet, meinen Großvater zu beerben. Um meinem Vater sagte General Willmers sich von, mich hat er niemals als seine Enkelin anerkannt, und seit ich weißt welch' schimpfliche Handlungsweise er seinem einzigen Sohne aufbürden konnte, halte ich es für Sache meiner Ehre, von dem ganzen Vermögen auch nicht eine Kopeke zu beanspruchen!"

„Sie sprechen wie ein Kind, Tatiana!"

„Sie sprechen wie ein Kind?" unterbrach sie ihn mit flammenden Blicken. „Wie die Kochin ei-

nes beleidigten Mannes hätten Sie sagen sollen! Mir liegt nichts an dem Gelde meines Großvaters, mag das ganze Vermögen nehmen wer will, aber den Schimpf von dem Namen meines unglücklichen Vaters will ich wegzuwaschen suchen. Darum bleibe ich hier, darum bin ich bereit zu betteln, wie Sie sich vorhin ausdrückten!" Jeder Zug ihres blassen Gesichtes atmete felsenfeste Entschlossenheit, und fast scheu irrten Richards Blicke über ihre hochaufgerichtete Gestalt.

„Was haben Sie vor, Tatiana?" fragte er unsicher. „Wenn es kein Geheimnis ist, so — weihen Sie mich in Ihre Pläne ein, vielleicht kann ich Ihnen helfen!"

„Schwerlich!" schüttelte sie gedankenvoll den Kopf. „Was ich mir vornehme ist jedoch so einfach, daß Sie erraten könnten, ohne daß ich es Ihnen sage. Ich will die verschwundenen Brillanten suchen, eine innere Stimme sagt mir, daß sie sich finden müssen!"

„Sie müssen sich finden!" wiederholte er wie ein Echo, während seine Augen bewundernd an ihren Lippen hingen, über die plötzlich ein Lächeln huschte.

„Glauben Sie es auch?" Wie verhaltener Jubel klang es in ihrer Stimme, und als sie, ihre gewöhnliche Zurückhaltung vergessend, beide Hände auf seinen Arm legte, und ihn mit leuchtenden Blicken ansah, durchrieselte es ihn heiß. „Glauben Sie es auch? — Ach, Richard, wenn Sie wüßten, welche Wohltat Sie mir damit erweisen und wie dankbar ich Ihnen bin!"

Zwei große Tränen schimmerten in ihren Augen, aber er sah nicht sie, er sah nur ihre schöne, zitternde Gestalt. „Il faut battre le fer, tant qu'il est chaud!" glaubte er die Stimme seiner Mutter zu hören, heiß stieg das Blut ihm zu Kopf. In plötzlich ausbrechender Leidenschaft zog er ihre Hände an seine Lippen und bedeckte sie mit heißen, glühenden Küssen.

„Ja, ich glaube daran!" stammelte er in gedämpften Flüsterton, ohne ihr erschrecktes, tief erblaßtes Gesicht zu sehen. „Glaube — um Ihretwillen, glaube, weil ich Sie liebe, glaube, weil ich Sie glücklich sehen möchte! — Hören Sie mich an, Tatiana, einmal nur hören Sie mich an! Ich liebe Sie, lange schon, seit der ersten Stunde unseres Begegnens, damals, im Walde, erinnern Sie sich? Meine Liebe ist stark genug, um Sie vor allen Unbilden zu schützen, stark genug, Ihnen Ihre Rechte zu erkämpfen, groß genug, um den Schimpf zu bedecken, den ein alter, wahnwitziger Mann auf den Namen Ihres Vaters häufte! — Werden Sie mein Weib, geben Sie mir ein Recht für Sie einzutreten, und —"

Er vollendete nicht, Tatiana hatte endlich den Schreck, der sie auf Augenblicke lähmte, überwunden, befreite sich mit einem Ruck von seinen Armen, die sie immer fester zu umschlingen suchten, und trat, an allen Gliedern zitternd, blaß vor Empörung, einen Schritt zurück. „Sind Sie mir böse, Tatiana" fragte Richard mit sinkender Stimme. „Verzeihen Sie einem Wahnsinnigen, der seine Gefühle nicht zu beherrschen versteht, aber — ich — liebe Sie! — Können Sie mir denn wirklich nicht verzeihen?"

„Verzeihen? — Was?" kam es kalt über Tatianas Lippen. „Daß Sie mein Vertrauen mißbrauchten, daß Sie sich auf mich stürzten, wie ein wildes Tier? — Ich bin selbst Schuld daran! — Weshalb vergaß ich meine gewöhnliche Vorsicht und glaubte an Ihre Teilnahme! Dafür bin ich bestraft, mir geschah recht!"

„Tatiana, Sie sind unbarmherzig! — Können Sie mir denn nicht glauben, daß ich Sie wahr und wahrhaftig liebe?" Ein Zug von Strenge legte sich um ihre Lippen, und zwischen den dunklen Brauen trat eine sonst kaum bemerkbare Falte schärfer hervor. „Sprechen Sie keinen Unsinn, Richard!" erwiderte sie mit verächtlichem Achselzucken. „Ich werde Sie sonst bitten müssen, mich sofort zu verlassen und erst wiederzukommen, wenn Sie eingesehen haben, daß sowohl Ihr Benehmen als auch Ihre Worte mich beleidigen! Ich bin kein Spielzeug für Sie, Herr Gorlenko! Und nun genug von diesen Dingen!"

Ungeduldig wandte sie sich ab und wollte den schmalen Gartenpfad, der in das Haus führte, einschlagen, aber mit ausgebreiteten Armen vertrat Richard ihr den Weg.

Einen Moment standen sie sich schweigend, Auge in Auge, gegenüber. Der Stärkere war er, deshalb nahm Tatiana ruhig ihren vorigen Platz ein und pflückte gleichgiltig ein paar Halme, die auf schlanken Stielen hinter der Bank emporstiegen.

„Wollen Sie wieder Gewalt brauchen?" fragte Sie mit verächtlich zuckenden Lippen, während ihre Augen fest den seinen begegneten.

„Nein!" erwiderte er heiser und stützte sich schweratmend auf die morsche Platte des wurmstichigen Gartentisches, der unter dem Gewicht seines Körpers in den Fugen ächzte. „Nein, Tatiana, nur Ihre Antwort will ich hören! — Ich habe es mir in den Kopf gesetzt, daß es heute klar zwischen uns werden soll, und Sie wissen, ein Gorlenko führt immer aus, was er will!"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

hier unerschrocken in die klaffende Wunde hi-
ein . . . Was er über das natürliche Verhältnis von Mutter und Kind sagte, wie ein bleibender Segen aufsprießt aus der von der Natur gewollten und zwischen beiden geschaffenen Harmonie, das war in so ergreifenden Zügen geboten, daß wir nie Schöneres über diesen Gegenstand hörten.

28. September 1918 (Morgenausgabe) Wenn nach der Gedankentiefe und Schönheit der vier vorangegangenen Vorträge gestern Abend in den Schlußausführungen noch eine bedeutende Steigerung des Eindrucks möglich war, so hatte dieser Erfolg darin seinen Grund, daß Pater Muckermann aus der gewaltigen Fülle des an den Vorabenden gebrachten Materials die sämtlichen hellen und dunklen Strahlen noch einmal, wie in einem Brennpunkt sammelte, und zur Auswirkung auf Herz und Gemüt seiner Zuhörerschaft brachte. Unaufhaltsam brach es hervor und wuchs in der siegesgewissen Ueberzeugung, daß es noch für unser Volk ein Einhalten gibt auf der jäh abstürzenden Bahn und daß wir wieder aufwärts steigen können, wenn wir wollen, um auf den Boden zu treten, den der Vortragende von Abend zu Abend in wachsender Klarheit und Erkenntnis vor unser Auge gestellt hat . . . Es muß die Anschauung sich Bahn brechen, daß die von dem Redner gezeigten biologischen Grundlagen allein bestimmend sein können und müssen für den Eintritt und das Leben in der Ehe. Wo sie beobachtet werden, entströmt ihnen ein Quell des Segens für Kinder und Eltern, die nicht versagt, bis in das hohe Alter hinein. Von poesievollen Gedanken zu Beginn und Schluß umfaßt, erhob sich die Rede Pater Muckermanns in seinen letzten Worten zu einer Höhe des Lichtes und der Begeisterung, die noch lange in den Beifallskundgebungen der Anwesenden nachklang und sich erneuerte. Dann ergriff Herr Staatsminister Freiherr von Rheinbaben noch das Wort zu einer kurzen Ausführung, in der er Pater Muckermann zunächst den wärmsten Dank im Namen der Anwesenden aussprach.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 17. September 1919.

t. **Kathol. Kaufm. Verein „Westfalia".** Der Vorstand beschloß in seiner letzten Sitzung sein diesjähriges Stiftungsfest am Freitag, 24. Oktober, zu begehen. Wie vor dem Kriege, so wird der Verein auch jetzt wieder alles aufbieten, um seinen Mitgliedern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Außer Konzertvorträgen der Kapelle des Reichswehr J.-R. 62 und Aufführungen von Mitgliedern und Damen des Vereins ist auch der bekannte Humorist Pesch Mario aus Münster für diesen Abend verpflichtet worden. Der Vergnügungsausschuß ladet daher zu einer Besprechung auf heute abend im Vereinslokale auch an dieser Stelle ein.

o. **Kriegshinterbliebenen-Vereinigung.** Mitglieder, die an dem vom 24. bis 27. d. Mts. stattfindenden überaus lehrreichen und interessanten Vorträgen des Jesuitenpaters Muckermann zum Preise von 3,00 ℳ teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Namen am Mittwoch, den 17. ds. Mts., von 6 Uhr nachmittags in der Beratungsstunde Langenbergstraße abzugeben. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

„ **M. G. V. „Sängerbund".** Das Volkskonzert, das der M. G. V. Sängerbund am kommenden Sonntag um 7 Uhr abends im großen Saale des Schützenhauses veranstaltet, verspricht den Besuchern in allen Teilen hervorragende Kunstgenüsse. Der gesangliche Teil enthält die schönsten Proben aus der deutschen Volksliederliteratur. Mit der Verpflichtung des Rhein. Blasquartetts hofft der Verein einen guten Griff getan zu haben. So lesen wir in dem Dortmunder Tageblatt über ein Konzert, das der Lehrer-Gesangverein Dortmund in Verbindung mit dem Rhein. Blasquartett am 4. August d. Js. im vollbesetzten Freedenbaumsaale gab, folgendes: „Starken Anklang fanden auch die Leistungen des Rhein. Blasquartetts, bestehend aus den Herren Königsberg, Wolf, Bachaus und Böhm. Auch hier dominierten Volkslieder, unter denen Kaliwodas „Deutsches Lied," ferner „O Täler weit, o Höhen", „Wer hat dich, du schöner Wald"", sowie „In einem kühlen Grunde" besondere Erwähnung verdienen. Frisch und temperamentvoll erklang eine Jagdfantasie von Kosbeck, in der das treffliche Zusammenspiel der tüchtigen Musiker hohe Triumphe feierte. — Das Konzert findet außer der Reihe statt. Die den unterstützenden Mitgliedern sonst zugestandenen Freikarten können nicht zur Verteilung kommen.

Wie uns vom Christl. Textilarbeiterverband mitgeteilt wird, sind für das am Sonntag, dem 21. ds. Mts. stattfindende Volkskonzert, veranstaltet vom M.-G.-V. Sängerbund, Karten in der Geschäftsstelle unseres Verbandes, sowie im Arbeiterverein St. Paul zu erhältlich. Da der M.-G.-V. Sängerbund durch diese Veranstaltung sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, möchten wir nicht verfehlen, unsere Mitglieder ganz besonders auch an dieser Stelle auf den sich bietenden seltenen Genuß mit Rücksicht auf das geringe Eintrittsgeld aufmerksam zu machen.

t. **Treiböl.** Vom Bunde der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbezweige, Berlin, soll noch für den Monat September Benzol-Treiböl für Explosionsmotore an das Handwerk zur Verteilung gelangen. Reflektanten wollen sich beim Anstreichermeister Joh. Remmen, Nordstraße, melden.

a. **Kerzen-, Krähöl-, Petroleum-Verteilung.** Die Inhaber der kürzlich ausgestellten Bezugsbescheinigungen haben diese gegen Bezugskarten am Donnerstag, Freitag oder Samstag dieser Woche im Verwaltungsgebäude des Gaswerks auszutauschen.

o. **Fern...** niederländischen Fernsprechverkehr sind vom 1. September 1919 ab erhöht worden. Nähere Auskunft erteilen die Fernsprechanstalten.

m. **Biemenhorst,** 16. Sept. Blüte und Frucht am selben Apfelbaum kann man dahier zurzeit im Garten des Herrn Joh. Methling, Nr. 65 bewundern.

h. **Rhede,** 16. Sept. Am Sonntag, dem 14. ds. Mts. feierte die Kriegsbeschädigten-Vereinigung Rhede ihr 1. Stiftungsfest mit Konzert, Festrede und anschließendem Tanzkränzchen. Der Vorsitzende eröffnete die Festversammlung durch eine kernige Ansprache und gedachte besonders am Schlusse der gefallenen Kameraden. Zur Ehrung wurde anschließend das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" gemeinschaftlich gesungen. Als Festredner war Herr Bäsche jun., Beirat des Landesverbandes Westfalen, aus Werne erschienen und hielt eine sehr gut verständliche Rede. Er betonte, wie notwendig es sei, daß die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sich dem Verbande anschlössen. Dann behandelte es das neue Verfahren in Militärversorgungssachen. Redner erntete reichen Beifall für seine Ausführungen. Wenn auch seitens der Bürgerschaft wenig Interesse für die Festversammlung gezeigt wurde, so war das Tanzkränzchen doch sehr gut besetzt. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Festversammlung geschlossen.

Briefkasten.

An mehrere Einsender! Die Veröffentlichung des Vaterländischen Frauenvereins Bocholt über seine Kriegstätigkeit war ein sog. Rechenschaftsbericht. Die Frauenvereine werden natürlich von ihren Mitgliedern durch Pflicht- und freiwillige Beiträge unterstützt und die Wohltäter haben ein Recht darauf, zu wissen, wie und wozu das Geld verwendet worden ist. Selbstverständlich sind in dem Bericht nur solche Personen erwähnt, die zu den Frauenvereinen in Beziehung stehen, resp. von ihnen angestellt waren. Dazu gehört Herr Wachtmeister Pitz nicht, der als Rechnungsführer von der Militärbehörde angestellt und besoldet war. Uebrigens ist die Tätigkeit des Herrn Pitz öfters in unserer Zeitung rühmend hervorgehoben worden. Wir haben schon deswegen keinen Anlaß, Herrn Pitz hintanzuhalten, weil er uns während seines Hierseins ein geschätzter und eifriger Mitarbeiter war. Wenn Herr Pitz keine Ordensauszeichnung erhalten haben sollte, so wäre das ein Versehen der zuständigen militärischen Stellen, das wir ebenso bedauern wie die Verwundeten und Kranken des Lazaretts. Es freut uns sehr, daß die ehemaligen Insassen des Vereinslazaretts Bocholt sich eine Tugend bewahrt haben, die man heute sonst selten mehr trifft, nämlich die Dankbarkeit. Wir können es uns deshalb nicht versagen, folgende Stelle aus einem Eingesandt, das uns Herr August Klein und eine große Anzahl Verwundeter und Kranker, welche im Vereinslazarett Bocholt gelegen haben, zusandten, hierherzusetzen:

„Wir Verwundete, welche uns zusammen getan und zu diesem Schreiben uns veranlaßt fühlten, haben lange im hiesigen Vereinslazarett gelegen und müssen wohl sagen, daß der Wachtmeister und Rechnungsführer Herr Pitz es gewesen ist, welcher es verstanden hat, uns Verwundeten fröhliche Stunden zu bereiten. Er war derjenige, welcher die schönen Ausflüge veranstaltete, er war derjenige, welcher alle Jahre Allerheiligen mit seinen Verwundeten hinaus zum Friedhof zog, einen Kranz an den Gräbern der lieben gefallenen Kameraden niederlegte und mit warmen Worten dieser gedachte. War er nicht derjenige, welcher alle Jahre zu Weihnachten im Schützenhause die schöne erhabene Feier für die Verwundeten und Kranken veranstaltete??? Wir wollen es an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, daß auch er bei einem jeden Leichenzuge, es mag ein Kamerad aus dem Lazarett gewesen sein oder eines jeden andern Kameraden, welcher zur letzten Ruhe gebracht wurde, diesen mit seinen Verwundeten und Kranken die letzte Ehre erwiesen.

Herr Bauunternehmer **August Balles** hat sich der guten Sache für das Vereinslazarett auch sicherlich sehr aufgeopfert und, indem Hand in Hand gearbeitet wurde, haben auch wir diesem unsern Dank öffentlich abzustatten."

Das ehrt die aufgeführten Herren ebenso, wie die Verwundeten und Kranken des Lazaretts.

Neueste Telegramme.

Deutsche Motorpflugführer nach Frankreich.

WTB. Berlin, 16. Sept. (Drhtb.) Die französische Regierung trat an die deutsche Regierung mit der Bitte heran, ihr für die von Deutschland auf Grund des Waffenstillstandsvertrages gelieferten Dampfpflüge Lehrpersonal zur Einarbeitung französischer Dampfpflugführer zur Verfügung zu stellen. Benötigt werden zunächst etwa 35 Mann, die in Soissons unter dem Vertreter der deutschen Waffenstillstandskommission geschlossen arbeiten sollen. Für völlige Bewegungsfreiheit, gute Behandlung und Schutz gegen jede Belästigung übernahm die französische Regierung alle Garantien. Tagelohn bei freier Verpflegung 20 franz. Francs, gleich heute etwa 60 Mark. Dauer der Verwendung mindestens zwei Monate. Eintritt sofort. Gesuche sind zu richten an die Waffenstillstandskommission, Abteilung 4, Berlin, Budapesterstr. 14.

Ein merkwürdiger Besuch.

WTB. Amsterdam, 16. Sept. (Drhtb.) Die Times meldet aus Peking, daß der russische Kosakenführer Semenoff mit 18 russischen Offizieren in Mukden angekommen ist, wo er von chinesischem Militär, Zivilbehörde und der japanischen Ehrenwache empfangen worden ist. Man fragt sich, was der Zweck seines Besuches ist.

Die syrische Frage.

WTB. Amsterdam, 16. Sept. (Drhtb.) Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Clemenceau über Syrien verliefen befriedigend. Man begann bereits über die Abberufung der britischen Truppen aus den verschiedenen Gebieten, die nach dem Abkommen von 1916 Frankreich zugewiesen wurden, zu verhandeln.

Saatgetreide.

Ich bringe hierdurch zur Kenntnis, daß ich laut Verfügung der Regierung in Münster vom 6. 6. 1919 — J.-N. 740 I. 2. S — zum

Handel mit Saatgetreide

auch außerhalb des Kreises Borken

zugelassen bin.

Größere Posten Saatgetreide

wie: 7589

von Lochow's Petkuser Original-Winterroggen
Saatroggen anerkannte 1. Absaat
„Crievener" Saatweizen „ 1. „
Dickkopf- „ 1. „
Wintersaatgerste" (sechszeilig) „ 1. „

sind bereits von mir angekauft und werden in Kürze eintreffen.

Saatkarten sind erforderlich.

B. Rütten, Bocholt.

Niederdeutsche Stroh- und Filzhut-Fabrik Friedrich Karl Schmidt, Kom.-Ges.
Bahnhofstr. 110 u. 125 **Duisburg-Meiderich**
Telf.: Duisb.-Nord 6476



Winterhüte
für Herren und Damen werden nach unsern neuesten **Hydra-Modellen** Preiswert umgeformt.
Günstige Einkaufsquelle und Reparatur-Werkstätte auch für Wiederverkäufer.
Neue Hydra-Hüte in großer Auswahl.
Modellhut-Ausstellung auf der [illegible] Messe.
Annahmestelle und Fabrik-Niederlage:
Helene Roers,
Osterstr. 57 und Ravardistr. 18.

Junger Mann sucht **Zimmer** mit oder ohne Pension. Offerten unter Ct7588 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Freundl. möbl. **Zimmer** inmitten der Stadt an älteren Herrn zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle. 47136

Eine **Zimmertür** 166×88 mit Einsteckschloß und ein Kanarienvogel feiner Sänger zu verkaufen. Gerh. Leuschner, Bocholt Werderstr. 15.

Gebrauchte, gut erhaltene **Pumpen** zu kaufen gesucht. Postkarte genügt. Theodor Bushoff, Rhede. 75875

Bestände jeder Größe in **Eichen** für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in **Nadelholz,** für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. Ct7003 Holzhandlg. W. Reschop, Essen.

Junger Mann sucht sofort **möbliertes Zimmer** mit voller Pension möglichst in der Nähe des Neutores. Angebote unter B. 4730 an die Geschäftsstelle.

Knöpfe u. Hohlsaum werden prompt und billig angefertigt. **J. C. Valk,** 7623 Nordstr. 31.

Einige Hundert **Erdbeerpflanzen** abzugeben. 7617 A. Schnieders, an der Güterabfertigung.

Militär-Mantel zu kaufen gesucht. Nähe es in der Geschäftsstelle d. Ztg. 47396

Eine fast neue **Jagdflinte** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 47275

Freibank. Heute, den 17. September, nachmittags 2 Uhr: Nr. 1451—1600. 7515

Maurer gesucht. **A. V. Hülskamp** Baugeschäft.

Ein tüchtiger **Sattlergehülfe** auf sofort gesucht. Peter Pferd, Sattler u. Polsterer, 76145 Ravardistraße 84.

Zu Oktober oder später ein ordentlicher, zuverlässig. **Fuhrknecht** vom Lande, der mit allen landwirtsch. Arbeiten und Maschinen vertraut ist, auf einem größeren Gut in hies. Gegend gesucht. Näh. bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Mehrere tüchtige **Selfaktor-anmacher** bei hohem Lohn für sofort gesucht. F. H. Hammersen A.-G. Rote Erde.

Fliegenleisten Dauerbeseitigung. Reichspat. Prosp. grat. Sanitas-Depot Halle a. S. 18.

Annahme u. Buchhaltung ein tüchtiges **Fräulein** [illegible] gesucht. 1. & 2. Termin.

Für nach Amsterdam zum 1. Okt. ein tüchtiges, 18 bis 20 Jahre altes **Mädchen** mit guten Zeugnissen für leichte Hausarbeit gesucht. Reise wird vergütet. Zu melden bei 47285 Louis Goedhardt, Nordstr. 29.

Landwirt (2 Personen) in der Nähe von Coesfeld sucht auf sofort ein **Mädchen** für Hausarbeiten am liebst. über 30 Jahre. 76206 Landwirt H. Holten, Statum b. Coesfeld; Bahnstation Kinse.

Für kleinen Haushalt ein erfahrenes **Mädchen** ganze Tage gesucht. 4787 Näheres Geschäftsstelle.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Ravardiftr. 10.

Schulentlassenes 47.. **Mädchen** für nachmittags gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges 47881 **Mädchen** nach der Schulzeit gesucht Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. Nov. ein braves, ehrliches Ct7594 **Mädchen,** welches alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht, gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Geschäftsstelle

Ein katholisches **Dienstmädchen** zum 1. Mai 1920 bei hohem Lohn auf dem Lande gesucht. Zu erfragen bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren für nachmittags gesucht. Ct7601 Neustraße 10.

Mädchen von 17 Jahr. sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt. Näheres Sachsenstr. 106.

Mech. Weberei sucht zum mögl. sofortigen Eintritt 7496 **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Selbstgeschr. Offerten u. B. 435 an d. Geschäftsstelle

Leibbinden für alle Zwecke und in allen Größen vorrätig. **H. Rolf,** Bocholt, Nordstraße 4.

Bruchbänder empfiehlt die **Drogerie Bruns.**

Eine 2½jährige, schwere **Zuchtstute** und ein leichter Wagen steht zu kaufen bei Heinr. Berxing, 7574 Werth-Erbruch Nr. 38

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Kaufmann

Hermann Sack

findet statt in der Pfarrkirche zu Dingden, am Donnerstag, dem 18. Sept., morgens um 6 Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird. 7630b

Kartoffel-Ausgabe.

Gegen Abstempelung des Feldes 54 der Lebensmittelkarte werden weiter an die versorgungsberechtigte Bevölkerung

je Person 10 Pfund Kartoffeln zum Gesamtpreise von 1 Mk.

an der Ausgabestelle Ewaldstraße verabfolgt.

Die Bezahlung hat vorher in abgezähltem Gelde an der Kartoffelkasse im Speisesaale der Kriegsküche Kaiser Wilhelmstr. zu erfolgen.

Reihenfolge: Lebensmittelkarten-Nummern:

1—550	Donnerstag	vorm.	von 8	bis 12	Uhr
551—1100	„	nachmittag	„ 2	„ 5	„
1101—1650	Freitag	vormittag	„ 8	„ 12	„
1651—2200	„	nachmittag	„ 2	„ 5	„
2201—2750	Samstag	vormittag	„ 8	„ 12	„
2751—3300	Montag	vormittag	„ 8	„ 12	„
3301—3850	„	nachmittag	„ 2	„ 5	„
3851—4400	Dienstag	vormittag	„ 8	„ 12	„
4401—4950	„	nachmittag	„ 2	„ 5	„
4951—5500	Mittwoch	vormittag	„ 8	„ 12	„
5501—Schluß	„	nachmittag	„ 2	„ 5	„

Diese Reihenfolge ist genau einzuhalten.

Kartoffelselbstversorger haben keinen Anspruch auf diese Kartoffeln.

Bocholt, den 17. September 1919. 7629

Der Erste Bürgermeister.

Kerzen-, Karbid-, Petroleum-Verteilung.

Die Inhaber der kürzlich ausgestellten Bezugsbescheinigungen haben diese gegen **Bezugskarten** am Donnerstag, Freitag oder Samstag dieser Woche im Verwaltungsgebäude des Gaswerks auszutauschen.

Bocholt, den 16. September 1919. 7632

Städt. Licht- und Kraftwerke.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Stenern gehörenden Grundstücke bei der Schule II in Stenern sollen am 20. September dieses Jahres, nachmittags 4 Uhr auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle in Parzellen verpachtet werden.

Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Stenern, den 1. September 1919.

Der Gemeindevorsteher: Elsinghorst.

Grabenschau.

Die diesjährige Grabenschau im Rentei-bezirk Anholt findet wie folgt statt:

1. Am Dienstag, dem 23. September, über den Bollwerksgraben, Blankenhorstergraben und Hohenhorstergraben,
2. am Mittwoch, dem 24. September, über den Wiemerstrank und Hagebruchgraben.

Die Schau beginnt jedesmal nachmittags 3 Uhr.

Die Räumungspflichtigen werden ersucht, das Kraut ordnungsmäßig herauszumähen, die Gräben wenn nötig zu vertiefen und zu erbreitern und während der Schau an ihren anliegenden Grundstücken anwesend zu sein.

Anholt, den 15. September 1919. 7615

Fürstlich Salm-Salmsche Rentei.

Die Emmericher Dampfwaschanstalt u. Maschinenplätterei

Mühlenweg, Telef. 24

bringt ihre nunmehr in allen Teilen fertig gestellte Spezialabteilung

Neuplätterei für feine Stärkewäsche

in empfehlende Erinnerung. Kragen, Manschetten, Vorhemde, Faltenhemde usw. werden wie neu hergestellt. Hotel- Leib- Haushaltungs- und sonstige Wäsche wird in kürzester Zeit bei billigster Berechnung gereinigt und geplättet. — Garantie: keine scharfen, ätzenden Waschmittel und größte Schonung der Wäsche. Rasendleiche, eigenes Fuhrwerk zum Abholen und Zustellen der Wäsche.

Annahmestellen:

In Praest Heinrich Ritton, Genoss. Molkerei,
In Rees Bernhard Pastwes am Markt,
In Anholt Theodor Kapelle,
In Isselburg Heinrich Buttenborg. 7227b

Prima in- und ausländ.

Fahrrad-Gummi

stets vorrätig. 7551g

Sämtliche Fahrrad-Reparaturen schnell und preiswert.

Theodor Albers, Rhede.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsbericht für 1918.

Aktiva.		Passiva.	
1. Ausgeliehene Kapitalien:		1. Einlagekapital Ende 1917	17 995 710,43
a) Hypothekenausstände	8 382 899,96	2. Zuwachs im Jahre 1918:	
b) Darlehen gegen Bürgschaft	35 750,—	a) Durch Zinsenzuschrift 813 686,14	
c) Darlehen gegen Faustpfand	234 528,20	b) Durch Neueinlagen 44 902 433,21	45 716 119,35
d) Darlehen an Gemeinden	319 473,69		63 711 829,78
2. Inhaberpapiere	14 413 633,—	3. Zurückgezahlte Einlagen in 1918	40 163 121,43
3. Grund- und Gebäudebesitz (Sparkassenbesitzung)	49 840,58	4. Einlagekapital Ende 1918	23 548 708,35
4. Inventar	11 345,65	5. Bankschulden	500,—
5. Guthaben bei Banken usw.	713 709,83	6. Rücklagefonds	928 609,04
6. Sonstige Anlagen	32 614 87		
7. Zinsreste	5 032,68		
8. Zinsenguthaben bis zum Jahresschlusse	69 276,—		
9. Kassenbestand	209 712,93		
	24 477 817,39		24 477 817,39

Gewinn- und Verlustrechnung für 1918.

Es gehen zu Gute:		Es gehen zu Lasten:	
1. Eingegangene Zinsen	997 511,24	1. Zinsen von Einlagen	838 642,82
2. Zinsreste	5 032,68	2. Zinsen im Bankverkehr	1 104,43
3. Zinsenguthaben bis zum Jahresschlusse	69 276,—	3. Abschreibungen	1 080,88
4. Zinsen im Bankverkehr	6 366,62	4. Kursrückgang	5 266,—
5. Schließfachmieten	609,—	5. Verwaltungskosten	37 243,35
6. Sonstige Einnahmen	16 561,60	6. Sonstige Ausgaben	2 323,72
		7. Reingewinn	209 695,94
	1 095 357,14		1 095 357,14

Der gesamte Verkehrsumfang im Rechnungsjahr 1918 betrug 118 018 836 Mk. 89 Pfg. bei 54 144 Kassenposten.

Bocholt, den 12. September 1919.

Der Direktor:
Wiesmann.

M.-G.-V. „Sängerbund“

Gegr. 1885.

Volkskonzert

unter Mitwirkung des Rhein. Blasquartetts Duisburg.

Sonntag, den 21. d. M., 7 Uhr abends im Schützenhause.

Eintrittskarten zu 1,10 Mk. einschl. Steuer bei den Mitgliedern u. in den durch Aushang kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, an der Kasse erhöhte Preise. 7613b

Tanzunterricht in Dingden

im Saale des Herrn Hengstermann beginnt am Dienstag, 23. d. M., abends 8 Uhr. — Gewissenhafte Ausbildung in allen Rund- und Gesellschaftstänzen. Liste zum Einzeichnen liegt bei Herrn Hengstermann auf. **C. Dettmer u. Frau**, Tanzlehrer, Wesel, Brandstr. 1.

Fahrrad-Bereifung

deutsche Friedensqualität sowie Auslandsware frisch eingetroffen; ferner

Carbidlampen und Carbid

in großen und kleinen Mengen.

Taschenlampen und Batterien

stets frische Sendungen empfiehlt 7518g

Hermann Peltzer

Fahrradhandlung,

an der evangel. Kirche.

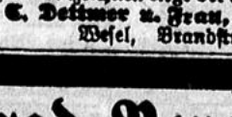
Gallensteine

werden schmerz- und gefahrl. durch unser „Baugamit“

beseitigt.

Prospekt Nr. mit vielen Dankschreiben gratis.

Baumers & Co., Köln, Salierring 55. 7611B



Heute (Mittwoch) von 10 Uhr an

frische Schellfische

zu haben. 7437

Jakob Goedhardt, Langenbergstr. 18.

Apollo-Theater

Hervorragender Spielplan.

Mittwoch Donnerstag Freitag

1.

Margarete

oder:

Die Geschichte einer Gefallenen.

6 Akte! 6 Akte!

Nach dem sensationellen Roman von **Marie von Ebner-Eschenbach.**

Regie: Friedrich Zelnik.

In der Hauptrolle die berühmte, beliebte Künstlerin **Lya Mara.**

Weitere Rollenbesetzung: **Hugo Flink, Albert Paulsen, Arthur Schröder** und **Grete Weizler.**

Ein Drama aus der heutigen Gesellschaft behandelt die tieftraurigen Schicksale eines ehrlich braven Mädchens, welches als Opfer gewissenloser Menschen am Leben zerschellt. Lebenslust sucht im Liebesrausch Vergeben und Vergessen.

2.

Im Schein der Schuld.

Spannendes Drama in vier Akten.

In den Hauptrollen: Edda Lindborg und H. Seldeneck.

Anfang 5 Uhr. 7619

Umpress-Hüte!

Damen- und Kinderhüte, sowie weiche Herrenhüte

werden billigst nach neuesten Formen modelliert.

Ernst Leuschner,

Bocholt, Werderstr. 15. 4713

Mannesmann-Mulag-Lastkraftwagen

3 und 4—5 to. Tragf.

einwandfrei durchrepariert und absolut betriebsfähig sofort lieferbar.

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,

Essen, Isenbergstraße 26. — Telefon 580 und 581.

Winter-Saatgerste

eingetroffen.

A. Kampmann,

Borken i. W. 7595

Erste Hypothek von 30 000 Mark gegen mehrfache Sicherheit gesucht. Angebote unter B. 449 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Heute Mittwoch von 10 Uhr an zu haben:

große und kleine Schellfische.

Jakob Goedhardt, Langenbergstr. 18.

Eine Sendung frischer

Fische

eingetroffen. — Der Verkauf findet heute 2 Uhr am Rathaus statt.

Grammophon

nur sehr wenig gespielt, ganz erstklassiges Fabrikat ohne Trichter, Wert 900 Mk. mit dazugehör. 24 Platten, neu, jede Platte im Werte von ca. 15 Mk., verkaufe ich zusammen für 750,00 Mk. Besichtigung erbet. nächsten Sonntag von 10—12 Uhr.

Diepenbrockstr. 11, 76026 part.

Ein fast neuer, hellbrauner

Küchenschrank

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

1 Liegestuhl, 1 Waschgarnitur, 2 Mäntel

zu verkaufen. 4796b

Näheres Geschäftsstelle.

Ein noch gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Freilauf, mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Daselbst ein paar fast neue **Damen-Halbschuhe** (Nr. 38) weil zu klein, zu verk. 4741) Näh. Geschäftsstelle.

Ein neuer

Covercoatmantel

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Mittwoch) abend pünktlich 8½ Uhr:

Probe.

Ok7007

„Westfalia“

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Die Mitglieder werden zu einer **heute abend 8½ Uhr** im Vereinslokale stattfindenden

Besprechung

(Vorbereitungen für das Stiftungsfest) dringend eingeladen. 7623

Der Vergnügungsausschuß.

Kriegshinterbliebenen-Vereinigung.

Donnerstag abend 8½ Uhr im „Bürgerkrug“:

Versammlung

des gesamten Vorstandes.

Der Vergnügungs-Ausschuß der Kriegsbeschädigten-Vereinigung ist hierzu eingeladen.

Wegen wichtiger Besprechung Erscheinen allen dringend erforderlich. 7624

Der Vorstand.

Kriegshinterbliebenen-Vereinigung.

Einladung

zu den Vorträgen des Pater Muckermann.

Siehe Lokales. 7617

Der Vorstand.

Rose & Co.

Dortmund

Möbel-Fabrik

Ausstellung

ganzer

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Salons, Küchen

aus eigenen Werkstätten.

Ausführung

aller Schreinerarbeiten,

Innenausbau

v. Villen, Geschäftshäusern, Kassen, Banken usw.

Dekorationen

Deutsche u. Perser-Teppiche

POAL

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Drogerie Brans,

Nordstr. 22. Fernruf 118.

Junge

Schäferhündin

entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Herm. Ballee,

47895 Osterstr. 26.

Ein junger, reinrassiger

Ziegenbock

zu verkaufen. 4736

Näheres Geschäftsstelle.

Ein wachsamer

Hund

(Teckel) 3 Jahre alt, preiswert zu verkaufen.

47846 Stevens,

Knuffstr. 116, Hochfeld.

Geld

gefunden.

Näheres Osterstr. 26.